

Prof. Dr. Alfred Toth

Öffnungen von Umgebungen

1. Werden Systeme (vgl. Toth 2012a, b) geöffnet, so kommt dies scheinbar paradoxerweise den Umgebungen zugute, und zwar nicht nur ihren eigenen, sondern auch denjenigen der ihnen adjazenten Systeme, denn auf diese Weise entstehen nicht bloße Lücken, sondern Plätze, d.h. Mengen von Stellen, die anschließend entweder als unbelegte Systemformen bestehen lassen oder durch neue Systeme belegt werden können. Für zahlreiche mittelalterliche Städte bedeutet Öffnung der Umgebungen übrigens dasselbe wie Abbruch der Stadtbefestigung.

2.1. Central/Weinbergstraße, 8001 Zürich (aus: Baumann 1984, S. 81)



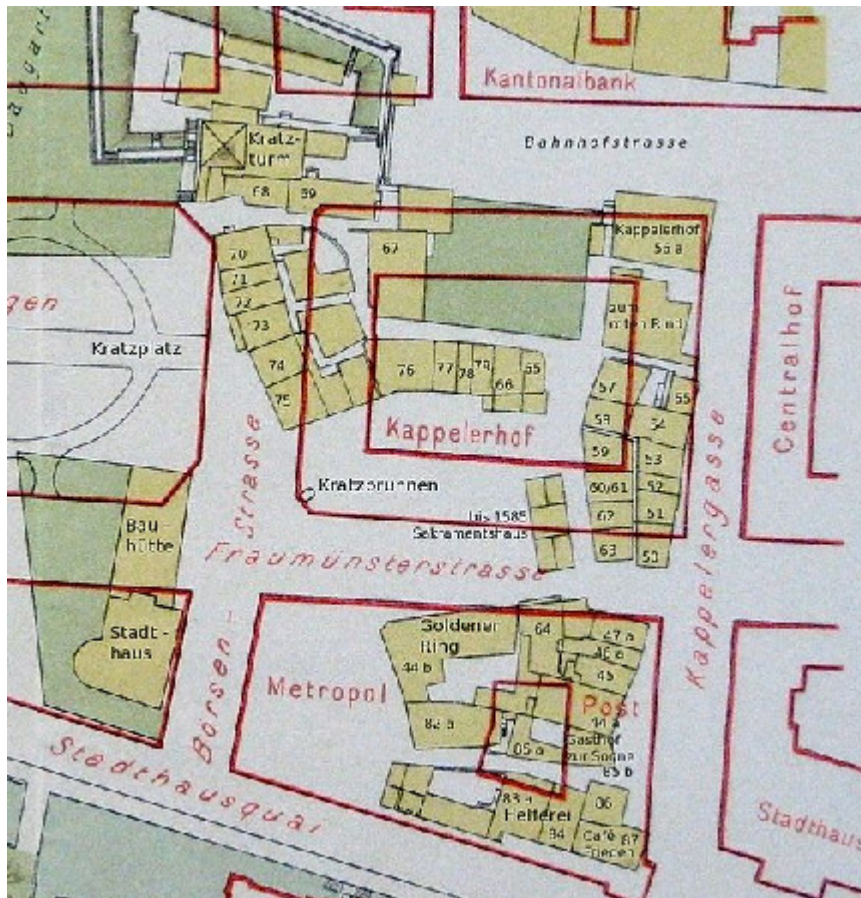
2.2. Limmatquai/Weinplatz, 8001 Zürich (aus: Baumann 1984, S. 59)



2.3. Limmat/Unterer Mühlesteig, 8001 Zürich (aus: Baumann 1984, S. 15)



2.4. Ehem. Kratzquartier, 8001 Zürich um 1900 mit heutiger Bebauung und Öffnung



"Der Name des Kratz-Quartiers kam daher, daß es nur einen Zugang vom Münsterhof her hatte und ein sich hierher verirrter Fremder wie in einem Kratten gefangen war" (Baumann 1981, S. 127).

2.5. Brühlgasse/Waaghaus, 9000 St. Gallen, vor u. nach Abbruch 1959



2.6. Platztor, 9000 St. Gallen, vor 1863 u. 1959



Literatur

Baumann, Walter, Straßen und Gassen der Zürcher Altstadt. Zürich 1981

Baumann, Walter, Zürich gestern und heute aus dem gleichen Blickwinkel.
Genf 1984

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte. In: Electronic Journal for
Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Systemformen und Belegungen. In: Electronic Journal for
Mathematical Semiotics, 2012b

15.2.2013